

„Hier setzen wir mit unserem neuen Projekt an“ erklärt Christian Adam. „Wir wollen das Verfahren so anpassen, dass es sich großtechnisch realisieren lässt – und dabei auch rechnet. Dazu werden wir die Zusammensetzung der Schlacke

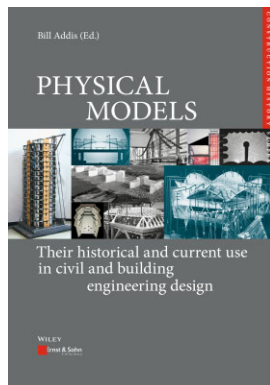
so modifizieren, dass die Eisenrückgewinnung auch bei geringeren Temperaturen durchgeführt werden kann und damit den Aufwand des Verfahrens deutlich verringern. Gleichzeitig sollen die positiven Eigenschaften der reduzierten

Schlacke erhalten bleiben, die später dem Zement Festigkeit geben.“

Weitere Informationen: www.bam.de

REZENSION

Physical Models: Their historical and current use in civil and building engineering design



Addis, B. [Hrsg.] (2021) *Physical Models: Their historical and current use in civil and building engineering design*. Berlin: Ernst & Sohn.

1114 Seiten, 896 Abb., 14 Tab.

22 × 28,5 cm, Hardcover, geb.

ISBN: 978-3-433-03257-2: Print, 139,00 €

ISBN: 978-3-433-03305-0 eBundle,

229,00 €

Schaut man zum ersten Mal in das Buch, wird man schwindlig von der Fülle der Informationen. Beim zweiten Blick erkennt man die kluge Einteilung des Stoffes in erträgliche Happen, die hier Teile genannt sind, chronologisch aufeinanderfolgend. Dem geht eine Vorrede des Herausgebers Bill Addis voraus, in der mit englischem Understatement gesagt wird, dass im Buch nur an der Oberfläche der heutigen Kenntnis gekratzt werden konnte und dass jeder Teil den Stoff für mehrere Dissertationen abgab. Der Leser wird bald bemerken, dass in diesem Buch tiefer gegraben wird.

Zum Inhalt: Das Buch beginnt im ersten Kapitel des Teiles A mit den physischen Modellen bis in die 1880er-Jahre. Darin kommen illustre Namen vor, z. B. Vitruv mit seinen zehn Büchern über die Architektur, Heron von Alexandria mit seinen technischen Apparaten, Brunelleschi mit seinem Modell der Kuppel des Doms von Florenz, da Vinci mit seinen Vorschlägen zur Statik, Palladio mit seiner Abhandlung zur Architektur, Galilei mit seinem Hinweis auf die Schwäche des

Riesen, Fontana über das Aufrichten des Obelisken im Vatikan, Elias Holl mit seiner Sammlung wissenschaftlicher Geräte und Modelle in Augsburg, Grubenmann mit seinen Modellen der Holzbrücken über den Rhein, Smeaton mit der Konstruktion des Leuchtturms bei Plymouth.

Das folgende Kapitel betrifft das Studium von Bögen und Gewölben mithilfe von Klotzmodellen von Hooke und Wren, von Rondelet, von Young und Pippard u. a., die zum Verständnis von auf Druck belastetem Mauerwerk beitragen. Demgegenüber behandelt das Kapitel über die Kettenlinie auf Zug belastete Bauteile. Hängemodelle von Poleni für die Kuppel des Petersdoms, Kulibins Modell der Brücke über die Nera, Gaudis Modell der Sagrada Familia und schließlich das Modell der Kuppel des Reichstags von Gössling. Die meisten Modelle wurden als Spiegelbild der Kettenlinie für auf Druck belastete Kuppeln verwendet. Das nächste Kapitel ist den Arbeiten von Leonhard Euler zur Berechnung neuartiger Brücken gewidmet, wobei auch die Knickversuche von Musschenbroek zur Sprache kommen. Die zwei folgenden Kapitel gehen ausführlich auf die Modelle von britischen Hänge- und Röhrenbrücken von Telford, Buchanan und Dredge ein, wobei auch konstruktive Detailpunkte behandelt werden. Gedanken zum Modellmaßstab und zur Ähnlichkeit finden hier Beachtung.

Teil B ist dem Einsatz von Modellen beim konstruktiven Entwurf in den 1890er- bis zu den 1930er-Jahren gewidmet. Das erste Kapitel behandelt die umfangreiche britische Debatte über die Stabilität von gemauerten Staubbauwerken. Man kommt zum Schluss, dass die bisherige empirische Herangehensweise zu einer sicheren Abschätzung geführt hätte. Im nächsten Kapitel wird der wissenschaftlich begründete Entwurf der Boulder-Staumauer in den USA behandelt, zu dem auch breit angelegte Modellversuche gehörten. Dünne Schalen aus Beton, ausgehend von den Jenaer Zeiss-Dywidag-

Schalen, kommen an die Reihe. Ausführlich werden die Arbeiten von Dischinger und Finsterwalder gewürdigt, die als Pioniere dieser Bauweise angesehen werden. Danach folgen zwei Kapitel über Modellversuche in Italien in der Zwischenkriegszeit und die Arbeiten von Torroja in Spanien. Diese betreffen Staumauern und weit gespannte Tragwerke, wobei jetzt an den Modellen Verformungen, Durchbiegungen und Kräfte gemessen wurden. Die Spannungsoptik wird in einem eigenen Kapitel beleuchtet. Die auf der Spannungsdoppelbrechung beruhende Methode erlaubt auch, den Spannungszustand im Inneren von Bauteilen zu bestimmen.

Im Teil C wird der konstruktive Entwurf anhand von Modellen in den Jahren 1940–1980 behandelt. Er beginnt mit einem Kapitel über Modellherstellung und Messtechniken. Darin werden die Anfänge der elektrischen Dehnungsmessung besprochen, auch der akustischen und anderer Verfahren. Die praktische Anwendung dimensionsloser Größen und Buckinghams π -Theorem werden erläutert. Eigene Kapitel bekommen die MPA in Stuttgart, das ISMES in Bergamo und das LCEMC in Madrid. In Stuttgart wurden die Arbeiten an Modellen vom Trio Graf-Leonhardt-Schächterle initiiert im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahnen und den notwendigen Brücken, vor allem über den Rhein. Viel später, im Jahr 1953, wurde dort das Institut für Spannungsoptik und Modellmessungen gegründet, das einzige Universitätsinstitut dieser Art in Deutschland. Ein Abschnitt dieses Kapitels beschreibt anschaulich die Aktivitäten von Frei Otto, der die Form von zugbeanspruchten Seilnetzkonstruktionen mithilfe von mit Seifenlauge erzeugten Minimalflächen bestimmte. Das 1951 gegründete ISMES befasste sich ausführlich mit Modelluntersuchungen von Staumauern. Ein anderer Schwerpunkt betraf das Verhalten von Hochhäusern unter statischer und Windlast und von außergewöhnlichen Hochbauten wie Kirchen und Sporthallen. Das Zentralinstitut LCEMC begann mit spannungsoptischen

Modellen, später mit Modellen aus bewehrtem Mikrobeton, mit denen Hochbauten, aber auch Staumauern untersucht wurden. Damit verbunden ist der Name Torroja, ein findiger und äußerst aktiver Ingenieur, der mehrere Institutionen gründete und leitete.

Die Cement & Concrete Association besaß in Wexham Springs, UK, ein klosterähnliches Anwesen, in dem neben Materialentwicklung auch bedeutende Untersuchungen an Modellen stattfanden, vor allem unter der Leitung von Rowe. Diese betrafen Brücken, Kühltürme, Kirchen und weit gespannte Schalen. In den folgenden fünf Kapiteln werden herausragende Persönlichkeiten oder Einzelprojekte abgehandelt. Hosdorf verwendete für seine Modelle Acryl- und Epoxidharz, Holz, Aluminium, Stahl und Mikrobeton, je nach Aufgabenstellung. Für das Studium der Rissbildung kam Mikrobeton infrage, für elastisches Verhalten die anderen Werkstoffe, für plastisches Verhalten eher Aluminium und Stahl. Experimente mit Seifenblasen waren ein Schwerpunkt von Frei Otto, die wie oben schon erwähnt zu Minimalflächen führen. Diese Arbeiten sind einmalig und waren immer inspirierend. Musmeci studierte auch mithilfe von Seifenblasen und Gummimodellen das Verhalten ausgefallener Brückenformen und erzielte ähnliche Ergebnisse wie Otto, zunächst ohne voneinander zu wissen. Isler entwickelte die Formen seiner randlosen Schalen mittels zu Eis gefrorener Tücher. Isler war ein vehementer Verfechter der Modelle im Gegensatz zu Torroja oder Dischinger, die von der analytischen Seite die Aufgaben angingen. Der Multihalle in Mannheim wird ein

eigenes Kapitel gewidmet. Als Holzgitterschale mit 60 m Spannweite ist sie noch stets ein Unikat, das in vielfacher Weise mittels Modellen untersucht wurde.

Der Teil D behandelt Modelltechniken für nicht statische Probleme, dazu gehören Windtunnel, Rütteltische zur Erdbensimulation, Akustik, geotechnische Zentrifugen. Neben den räumlichen Koordinaten kommt jetzt die Zeit hinzu und damit die Trägheitskraft. Es beginnt mit der Geschichte der hydraulischen Modelluntersuchungen in Frankreich, England, den USA, der Schweiz und anderer Länder. Danach wird das Aufkommen von Windkanälen behandelt, die für die Sichtbarmachung von Windströmungen und Wirbeln, aber auch zur Messung von Windkräften, Resonanz- und Flattererscheinungen bei Brücken eingesetzt werden. Es folgt ein Kapitel über Rütteltische, die mit einem Freiheitsgrad begannen und heute mit bis zu sechs Freiheitsgraden ausgestattet sind. Die akustische Behandlung von Konzertsälen, Kirchen und Tonstudios begann in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts und wurde laufend verbessert. Trägheitskräfte entstehen durch die Beschleunigung von Masse, was in Zentrifugen für geotechnische Untersuchungen zum Ansatz kommt. Begonnen hat die Entwicklung in den USA und der UdSSR im 20. Jahrhundert nach britischen Vorschlägen aus dem 19. Jahrhundert.

Im Teil E kommen Projekte des 21. Jahrhunderts an die Reihe, die ebenso lehrreich und vielfältig sind wie die früheren, im Einzelnen sind dies einige, die direkt an frühere Aufgaben anschließen, z. B. der konstruktive Entwurf von Ingenieur-

bauten und von komplexen Backsteingebäuden, hydraulische Fragestellungen, Grenzschnittuntersuchungen im Windkanal, Rütteltische und Zentrifugen. Neu ist die Biomimetik, d. h. die Nachahmung von Pflanzenbewegungen in technischen Anlagen. Das Arbeiten mit Modellen wurde im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts durch das Aufkommen der Computer und die Anwendung von finiten Elementen fast vollständig verdrängt, bleibt aber weiterhin ein wichtiger Baustein für Architekten und Ingenieure.

Die 39 Einzelkapitel des Buches sind von 31 Fachleuten verfasst, darunter sieben vom äußerst fachkundigen Herausgeber. Das Buch besticht durch seine Vielzahl an behandelten Themen. Man kann es als Fundquelle genauso wie als Lektüre benutzen. Am Ende jedes Kapitels findet sich ein Literaturverzeichnis, am Ende des Buches ein sorgfältig bearbeitetes Stichwortverzeichnis, dem ein Kurzlebenslauf der beteiligten Personen vorangestellt ist. Abbildungen bereichern den Text. Es ist das erste Mal, dass das Arbeiten mit Modellen in ganzer Breite in einem Buch behandelt wird, wie auch Werner Sobek in seinem Vorwort bemerkt. Die Herausgeber der Edition Bautechnikgeschichte Karl-Eugen Kurrer und Werner Lorenz können sich glücklich schätzen, einen so versierten Herausgeber in der Person von Bill Addis verpflichtet zu haben. Es ist zu wünschen, dass das Buch reiche Verbreitung findet, denn es gehört in jede Fachbibliothek, aber auch in die Privatbibliothek architektonisch, bautechnisch und wissenschaftlich interessierter Personen.

Hans-Wolf Reinhardt, Stuttgart

WETTBEWERBE

bauma Innovationspreis 2022 – seien Sie dabei!

Neue Kategorien bringen frischen Wind in den Wettbewerb und rufen dazu auf, sich mit zukunftsweisender Technik für die Baubranche um einen der ersten Plätze zu bewerben. Die Verleihung des bauma Innovationspreises läutet auch im kommenden Jahr die Messewoche vom 24.–30. Oktober 2022 ein.

Die Bewerbungsfrist begann bereits am 3. Mai 2021 und endet am 3. Mai 2022. Alle notwendigen Informationen zu den Teilnahmebedingungen sind auf www.bauma-innovationspreis.de abrufbar.

Bewerberinnen und Bewerber können ihre Unterlagen über ein Formular im

Webportal einreichen. Um dem technischen Fortschritt und den gesellschaftlichen sowie politischen Entwicklungen gerecht zu werden, haben die verantwortlichen Mitglieder in der Task Force die Kategorien überarbeitet. Sie lauten:

- Kategorie 1 Klimaschutz
- Kategorie 2 Digitalisierung
- Kategorie 3 Maschinenteknik
- Kategorie 4 Bauen
- Kategorie 5 Forschung

VDMA Baumaschinen und Baustoffanlagen und VDMA Mining, zusammen mit der Messe München und den Partnerverbänden HDB, ZDB und bbs, führen das



mehrstufige Bewerbungsverfahren durch und richten die Preisverleihung im Max-Joseph-Saal der Residenz in München aus.

Weitere Informationen: www.vdma.org/baumaschinen-baustoffanlagen www.bauma-innovationspreis.de